



## Zuhörer feiern die Messe für die Masse

Liederverein bringt Popmesse „Mass“ erneut auf die Bühne - 04.01.2016 20:00 Uhr

**FORCHHEIM** - Im ausverkauften Kolpingsaal hat der „Liederverein Forchheim 1845“ mit seinen Zuhörern eine Pop-Messe gefeiert und dabei technische Unterstützung des Jungen Theaters erhalten. Nach dem Erfolg der „Mass“ des zeitgenössischen Komponisten Harry W. Schröder (Schorndorf) im Frühjahr waren die Zuhörer von der Wiederaufnahme begeistert.

Es sind nur noch wenige Stunden, bis hunderte Zuhörer hereinströmen werden. Derweil befestigt Sänger Peter Steinlein, hoch auf einer Leiter, mit Stecknadeln noch einen silberfarbigen Vorhang, der als Hintergrund für ein glänzendes Konzert dienen soll.

Als der Liedervereins-Chor anhebt, ist im Dunkel davon allerdings noch nicht viel zu erkennen. Erst ein erleuchtendes „Kyrie“, dessen Crescendo immer weiter bis zur vollen vokalen Blüte anwächst, gibt auch den Blick frei. Dabei ergänzen sich die erdenden Bässe und der himmlische Sopran zu einem fulminanten Klangkörper. Nur einmal, als es zur Vergebung der Sünden kommen soll und der Liedervereins-Chor beim „Quoniam tu solus“ einsetzt, da scheinen die rhythmischen Kniffe, mit denen der Komponist die Einzigartigkeit Gottes preist, die Sänger aus dem harmonischen Paradies zu vertreiben.

Für die erkrankte Ann-Kathrin Andorka (Hausen) steht als Solistin Andrea Wurzer (Nürnberg) inmitten der Sängerschar. Ihr klarer und präziser Sopran erhebt sich, ohne auf Kosten der Textverständlichkeit zu brillieren.

### Wandlungsfähige Stimme

Ihr Pendant Adelheid „Heidi“ Lang (Gößweinstein) hat im „Et incarnatus est“ ihren eindrücklichsten Moment. Später wird sie in einem jazzigen „Benedictus“ ein Beispiel für die Wandlungsfähigkeit ihrer Stimme geben, die mühelos auch in Chansons oder Balladen reüssieren könnte.

Einige frühere Mitglieder des inzwischen aufgelösten „Forchheimer Kammerorchesters“ und des Musikvereins Buckenhofen bilden die Melange aus Orchester und Band. Einige wie Sammy Rütter (Schlagzeug) und Susi Lotter (E-Bass) dürfen dabei nur selten glänzen, auch wenn es eine Pop-Messe sein soll.

Vielmehr sind es Werner Schmidbauer (Trompete), Lisa Schlund (Klarinette) oder die Hornisten Christian Paulus und Jochen Weiß, die für sanftwiegende Kantilenen und schillerndes Aufbrausen inmitten entfesselter Chorsänger sorgen. Dass es tatsächlich „eine Messe für die Masse“ wird, wie Moderator Lorenz Deutsch vom Jungen Theater hoffte, daran haben alle Beteiligten ihren Anteil. Am Ende des gesungenen Gottesdienstes stehen nicht nur die Sängerinnen und Sänger, auch die Zuhörer.